

«Meine Kinder sind extrem stolz»

«Ich will», hatte Roland Kuster (CVP) sein Interesse am Ammannamt bekundet, als bekannt wurde, dass Markus Dieth in den Regierungsrat wechseln möchte.

MELANIE BÄR

Sie sind seit neun Jahren Gemeinderat in Wettingen, nun wollen Sie Gemeindeammann werden. Was reizt Sie an diesem Amt? Ich würde gerne die Gemeinde, in der ich seit 45 Jahren wohne, an vorderster Front aktiv mitgestalten.

Woran liegt es, dass Sie der einzige Kandidat sind? Allem Anschein nach ist das Amt völlig unattraktiv (*lacht*). Nein, ich nehme an, dass es an der Doppelhürde liegt, weil man als Gemeinderat und als Gemeindeammann gewählt werden muss. Und sich die bisherigen Gemeinderäte aufgrund ihrer Arbeits- und Lebenssituation das Amt nicht vorstellen können.

Wie schwer würde es Ihnen fallen, Ihren Job als Kadermitglied bei der SBB Cargo AG an den Nagel zu hängen, um Vollberufspolitiker zu werden? Ich habe meine Aufgabe, zwei grosse Kompetenzzentren für die SBB zu realisieren, beendet und werde unabhängig von meiner Wahl bei der SBB Cargo zurücktreten. Entweder werde ich mich danach wieder als Unternehmer selbstständig machen oder, mein bevorzugtes Ziel, mich als Gemeindeammann intensiv für Wettingen einsetzen.

Vor zwanzig Jahren waren Sie Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung bei der Nagra (international tätiges Engineering-Unternehmen der Elektrizitätswirtschaft, Anm. d. Red.). Haben Sie sich am Sonntag vor allem für den Ausgang der Abstimmung über den Atomausstieg oder den Tägi-Kredit interessiert? Es ist beides gut herausgekommen – doch die Tägi-Abstimmung ist mir im Moment etwas näher und ich habe mich riesig gefreut über das deutliche Ja. Nun gilt es, die Umsetzung vorzubereiten und konsequent anzugehen.

Neben dem Tägi gibt es in Wettingen noch weitere Herausforderungen zu meistern. Was sind Ihrer Meinung nach die grössten Brocken? Die Umsetzung der leistungsorientierten Verwaltungsanalyse und der Bau- und Nutzungsordnung, eine gute Zusammenarbeit mit der Region und nach der Investitionsphase die Schulden wieder abzubauen.

Sind die Investitionen ohne Erhöhung des Steuerfusses von heute 95% überhaupt möglich? Ja, davon gehen wir heute aus und zeigen das im Finanzplan auf. Mit dem im Tägi vorgesehenen Betreibermodell sollen die Betriebskosten just gedeckt werden können. Die 1,4 Mio. Franken Kosten, die das Tägi heute jährlich an Defizit verursacht, sollen künftig die zusätzlich benötigten Abschreibungen decken.

Was würde sich unter Ihrer Führung ändern? Es wäre vermessen zu erwarten, dass sich alles ändern wird, zumal ich in den letzten Jahren die Entwicklung bereits intensiv mitgestalten durfte. Gut ausgebildete und selbstständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mir eine Herzensangelegenheit. Nur so sind wir in der Lage, auch künftige Herausforderungen zu meistern. In kurzer Zeit müssen im Gemeinderat drei Ressorts neu besetzt werden. Es geht darum, die laufenden Projekte ohne Verzug erfolgreich umzusetzen und die mit dem Wechsel verbundenen Veränderungen ohne spürbare Folgen zu erledigen. Für den neu zusammengesetzten Gemeinderat Herausforderung genug!

Als Hobby geben Sie auf Ihrer Website neben Reisen, Kulturen, Wandern und Biken auch Militärgeschichte und Oldtimer an. Sie waren Oberst im Militär und sind als Gemeinderat für den Bevölkerungsschutz und die Feuerwehr zuständig, sind Präsident der Feuerwehr- und Zivil- und Bevölkerungsschutzkommission und Chef des regionalen Führungsorgans – muss die Verwaltung bei Ihrer Wahl damit rechnen, militärisch geführt zu werden? (*lacht*.) Der militärische Führungsstil hat mich geprägt. Damit meine ich aber nicht den Kasernenton, sondern die Führungsmethodik. Ich habe im Mili-



Roland Kuster auf dem Weg, Wettinger Gemeindeammann zu werden. Foto: bär

tär gelernt, wie man in schwierigen Situationen ein Problem rasch erfasst und einer Lösung zuführt. Die einen nennen es militärischen Führungsstil, die anderen moderne Managementfähigkeit. Dazu gehören eigenverantwortliches und unternehmerisches Handeln aller Funktionen sowie einfache und kundenfreundliche Lösungen. Klar in der Aussage und konsequent beim Handeln.

Wie kommt das in Ihrem Umfeld an? Meine Familie sagte mir auch schon, dass ich jetzt nicht im Geschäft und Militär, sondern am Familientisch sitze. Andererseits bekomme ich aus Beruf und Freundeskreis Rückmeldungen, beim Kusti wisse man, was man an ihm habe – diese Rückmeldung freut mich. In bestimmten Funktionen braucht es Klarheit und Konsequenz. Es kommt zwar vor, dass ich im ersten Moment mal jemanden brüskiere oder vor den Kopf stosse, schlussendlich kann ich aber das Vertrauen gewinnen.

Sie sind 57 – wäre das Ammannamt Ihre berufliche Endstation? Ja, ich muss weder Regierungsrat

noch Bundesrat werden, sondern sehe in dieser Aufgabe die Krönung all meiner beruflichen Tätigkeiten und einen wunderbaren Abschluss, wo ich das Gelernte anwenden könnte. Als Redaktor eines Atlases für Kantischüler habe ich gelernt, auf die Bedürfnisse anderer einzugehen, bei der Nagra, auf Augenhöhe zu kommunizieren und bei den SBB-Streiks, aus Chaos Ordnung und Vertrauen zu schaffen. Besonders wichtig ist mir, dass meine Familie das Amt mittragen würde. Meine Frau war am Anfang nicht so begeistert, weil sie nicht gerne in der Öffentlichkeit steht. Heute sind sie und meine drei Kinder extrem stolz, dass Papi als Gemeindeammann kandidiert.

Wer die beiden CVP-Kandidaten Roland Kuster (Ammann) und Roland Michel (Gemeinderat) persönlich kennenlernen möchte, kann sie an folgenden Stammtischen treffen:

1.12., 6–7.30 Uhr im Spitzbueb,
3.12., 18.30–20 Uhr im Freihof,
6.12., 18.30–20 Uhr im Stadion,
7.12., 18.30–20 Uhr im Sternen,
15.12., 18.30–20 Uhr im Zwysyghof.